

ZWISCHENRUF



Ortsverband Gleichen

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Gleichen

Schulpolitisches Chaos in Niedersachsen! Selbst die CDU weiß nicht mehr was sie will.

Wissen Sie noch, dass vor Frau Heister-Neumann, Herr Busemann für die Bildungspolitik in Niedersachsen zuständig war? Unser Ministerpräsident war der Meinung, dass beide in ihren Ressorts Fehlbesetzungen waren und hat einfach getauscht. Nun scheint der nächste Tausch anzustehen und wir sind gespannt mit wem Frau Heister-Neumann tauschen muss (Herr Sander, Herr Schünemann....?)

Nach fast 6 Jahren Regierung Wulff haben wir:

- deutlich zu wenig LehrerInnen
- viel zu viele Kinder ohne Schulabschluss
- 12jähriges Abitur gegen den mehrheitlichen Elternwillen und zudem noch miserabel organisiert
- überfüllte Klassen an den Gymnasien
- kaum Förderung von lernschwachen Kindern
- ein unsoziales und ungerechtes Schulsystem ohne Chancengleichheit
- Gesamtschulen, die einer riesigen Elternnachfrage ausgesetzt sind und deren Schulkonzept jedoch aus ideologischen Gründen durch völlig unsinnige Auflagen und Sparzwänge zerstört wird.
- nur wenige gute Ganztageschulen
- Grundschulen, die aufgrund der sinkenden Kinderzahlen keine Zukunft haben, aber keinerlei Hilfe vom Land bei der Bewältigung der damit verbundenen Probleme erhalten
- Eine Schulabbrecherquote die über dem Bundesdurchschnitt liegt
- Und sind im Vergleich der Bundesländer Schlusslicht bei der Ausstattung mit Krippenplätzen

und vieles mehr

Die Bildungspolitik in Niedersachsen ist ein Scherbenhaufen und die Regierung ist selbst an ihren eigenen Maßstäben gemessen gescheitert.



Fakt ist

FDP und CDU können es nicht und sollten uns nicht mit neuen Fehlbesetzungen und weiteren ideologisch geprägten Reformversuchen behelligen.

Weg damit

Auf die nächsten Landtagswahlen können wir nicht warten, es stehen wichtige Entscheidungen an. Jetzt muss auf allen Ebenen für eine gerechte und zukunftsfähige Bildungspolitik gekämpft werden.

Da die Föderalismusreform von CDU und SPD das bildungspolitische Chaos in diesem Land verschärft hat, müssen wir darauf hoffen, dass es möglichst schnell europäische Standards gibt, die sich an den besten Beispielen orientieren und die wir dann übernehmen müssen.

Deshalb nutzen Sie die **Europawahl** und setzen ein erstes Zeichen für eine Bildungspolitik für alle in Niedersachsen, in Deutschland und in Europa.

Strukturwandel

Industrien und Industrieregionen, die den Strukturwandel verschlafen oder an überkommenen Konzepten festhalten, werden irgendwann abgewickelt. Möglicherweise gibt es dann Abwrackprämien für Schulstandorte, die nicht mehr sanierungsfähig sind. Möglicherweise wie bei der Automobilproduktion für kurzfristige Effekte ohne nachhaltige Wirkung.

Diese Art der Politik schießt von einer Wahl zur nächsten und ist nicht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für eine sichere Zukunft. Es ist die reinste Geldverschwendung. Die Ironie daran ist, dass dann möglicherweise das jetzt verschwendete Geld für wirklich nachhaltige Konzepte fehlt.

Wir können es uns nicht leisten, jetzt Milliarden für Schulen auszugeben, ohne die Anforderungen an die Schule von morgen zu bedenken.



Eine demokratische Gesellschaft und ein funktionsfähiges Gemeinwesen hängen fundamental von ihrem Bildungssystem ab. Ein Redner eines Bildungskongresses in Göttingen brachte es sinngemäß wie folgt auf den Punkt:

„Wenn wir so weitermachen, können wir froh sein, wenn wir in 20 Jahren die T-Shirts für die Chinesen nähen dürfen“.

Schulentwicklung in Gleichen

Die politischen Rahmenbedingungen für zukunftsfähige Schulentwicklung in Niedersachsen sind katastrophal schlecht. Wir müssen aber heute in Gleichen die Grundlagen für eine nachhaltige Schulentwicklung legen. Die Lösungen, die wir auf den Weg bringen, müssen für die Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte geeignet sein, sonst riskieren wir die Existenz des Schulstandortes Gleichen.

Im Mittelpunkt der bisherigen Debatte steht leider nicht die Qualität sondern die Frage, welche

Schulen erhalten und welche geschlossen werden.

Bildung und damit auch die Zukunft des Schulstandortes Gleichen geht uns alle an. Im Mittelpunkt darf nicht stehen, wer verliert. Im Mittelpunkt muss stehen, welche Qualitäten unsere Schule der Zukunft haben muss, um für Jahrzehnte Schulentwicklung und beste Rahmenbedingungen für die Entwicklung aller Kinder zu gewährleisten. **Schule ist keine statische Institution, sondern steht in einem permanenten Entwicklungsprozess und dafür haben wir die besten Rahmenbedingungen zu schaffen.**

Wer in den vergangenen Jahren die Göttinger Bildungskongresse und/oder –konferenzen besucht hat, ahnt, wie viel Potential bei den Schülern durch ein gutes Schulsystem freigesetzt und umgekehrt durch ein schlechtes zerstört werden kann.

Nicht die Standortdebatte, sondern die Erarbeitung inhaltlicher Qualitätsmerkmale einer „Schule der Zukunft“ sind die zentrale Herausforderung. Wir können es uns nicht leisten jetzt Standorte zu schließen und möglicherweise in die falschen Lösungen zu investieren. Wir können aber auch nicht noch ein paar Jahre warten. Wir haben jetzt eine große Chance und sollten sie nutzen.

Konzepte ?



Im Zwischenruf von 2003 haben wir bereits deutlich gemacht, wie wichtig es ist, sich mit der Schule der Zukunft in Gleichen zu befassen.

„Die Beschäftigung mit dem Thema“ - so der Gemeindevorstand damals - „hätte doch bis 2012 Zeit, dann schauen wir weiter“.

Heute finden wir diese Haltung bei CDU/FDP und BSP frei nach dem Motto „Abwarten und Tee trinken“. Schlimm sind die Auftritte der vermeintlichen Retter aller Grundschulstandorte. Fakt ist, bei Nichtbefassung mit dem Thema Schulentwicklung in Gleichen wird die absehbare Halbierung der Kinderzahlen Fakten schaffen, die die Schulbehörde zum Handeln zwingt (aktuell hat sich gerade der Landesrechnungshof zu dieser Thematik geäußert).

Vor zwei Jahren wurde der Arbeitskreis Schule gebildet, der moderiert 10-mal getagt hat. Er hatte die Aufgabe, Kriterien für die Bewertung von Grundschulstandorten in Gleichen zu entwickeln und dem Gemeinderat mögliche Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Dies ist nur ansatzweise

gelingen und unter anderem daran gescheitert, dass mit den verfügbaren Daten keine ausreichende Basis gegeben war. Anforderungen an die Schule der Zukunft wurden nur ansatzweise benannt und nicht ernsthaft diskutiert und ausgearbeitet.

Stand ist, dass es viele Interpretationen und keinen klaren Weg für die weitere Vorgehensweise gibt und trotzdem Entscheidungen gefällt werden.

Der vermeintliche Druck, Gelder aus dem Konjunkturpaket für die Schulen abzurufen, verführt nun dazu, vorschnell einen Standort auf mindestens 25 Jahre festzulegen. Dies geschieht gerade mit dem Standort Kerstlingerode, ohne die von uns geforderte solide Basis für ein Gesamtkonzept „Schule der Zukunft“ in Gleichen.

Schule der Zukunft in Gleichen

Das Glück sowie der Erfolg unserer Kinder hängen davon ab, dass sie eine hohe soziale und fachliche Kompetenz erlangen.

Uns allen muss es wichtig sein, Kindergärten und Schulen in der Gemeinde zu haben, die alle unsere Kinder, auch die mit Behinderungen, optimal fördern.

Der Wunsch der Ortsteile, Schulstandort zu bleiben, ist verständlich. Trotzdem muss uns allen klar sein, dass wir die sinkenden Kinderzahlen nicht ignorieren können.

In der letzten Ratssitzung wurde von einem Rats Herrn unter Beifall erläutert, dass wir bei den Schulstandorten mit Entscheidungen noch bis 2014 Zeit haben. Andererseits forderte dieser Rats Herr die sofortige Erhöhung der Kindergartenbeiträge aufgrund der steigenden Kosten durch die sinkende Kinderzahlen.

Die unabwendbaren Veränderungen sehen wir als einmalige Chance, unsere „Schule in Gleichen“ weiterzuentwickeln und Lernerlebensräume für die Schule der Zukunft zu schaffen.



Frontal war gestern!

Die zentrale Fragen sind doch heute „Welche Qualitäten brauchen wir?, welche wünschen wir? und welche schulpolitischen Entwicklungen haben wir zu berücksichtigen?. Kann die einzügige Schule alle kommenden Anforderungen erfüllen? Wenn wir also über den Erhalt oder Neubau von Schulstandorten reden oder gar vorhaben bereits in Standorte zu investieren, sind zunächst diese Fragen zu klären.

Unsere Schule der Zukunft ist nicht die Schule von Bremke, Diemarden, Groß Lengden, Kerstlingerode oder Reinhausen. Die Schule der Zukunft ist „unsere Schule in der Gemeinde Gleichen“ an einem, oder mehreren Standorten.



Qualitätskriterien zur Schulentwicklung/ Standortdebatte in der Gemeinde Gleichen

Nachfolgende Auflistung ist nicht vollständig, sondern eine erste Anregung zur Erarbeitung eines Kriterienkataloges. Zum Einen sollen die sich abzeichnenden Mindeststandards und zum Anderen notwendige Qualitäten für nachhaltige Grundlage der Schulentwicklung erarbeitet werden.

Schule für alle Kinder

- Barrierefreier Zugang zu allen Räumen
- Integrationsklassen/ Einzelförderkonzepte

Optionen für heute und morgen

- Erweiterungsmöglichkeiten bei Einführung einer (z.B.) 6-jährigen Primarschule
- Geschlossener Ganztagsbetrieb
- Kleinere Klassenstärke: max. 24 Kinder
- Küche mit Mensa

Vielfältiges Raumangebot

- Raumkonzept/-aufteilung mit Entwicklungsoptionen für zukünftige Veränderungsprozesse
- Ausreichende Flächengrößen
- Klassenräume auch für Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis
- Kleingruppenräume
- Labor /Werk-/Kunstraum
- Zeitgemäße Sanitäreanlage innerhalb des Gebäudes
- Raum mit Bühne/Musikraum für Theater- und sonstige Darbietungen
- Ruheräume
- Schüler- und Lehrerbibliothek

- Teamraum/-räume für Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen.... mit entsprechender zeitgemäßer Büroausstattung
- Sporthalle
- Computerräume mit ausreichend Arbeitsplätzen bzw. Internetanschluss

Außenraum

- Flächen für Erweiterungsoptionen
- Außengelände mit vielfältigen Aktionsfeldern
- Grünes Klassenzimmer
- Schulgarten
- Enge Verknüpfung mit außerschulischen Lernorten, z.B. Erlebnispfad im nahen Wald

Erreichbarkeit

- Sichere Schulwege
- Gute ÖPNV – Anbindung
- Bushaltestelle vor der Schule
- Ausreichend Parkplätze für das Personal und Besucher
- Ausreichend Verkehrsraum vor der Schule für Eltern, die Kinder bringen und abholen

Energie

- Niedrigenergiestandard
- Regenerative Energieversorgung

Wie weiter

Wir sehen bisher keine ausreichende Basis für die anstehenden, weitreichenden Entscheidungen. Der Rat muss die Möglichkeit haben, über verständlich dargestellte Alternativen abzustimmen. Wir halten es für erforderlich, dass alle Standorte und Alternativen nach gleichen Kriterien untersucht und bewertet werden. Dafür brauchen wir einen transparenten und offenen Prozess. Die Kriterien und Lösungsvorschläge müssen unbedingt öffentlich diskutiert werden. Bei der Tragweite der Entscheidungen, halten wir es für geboten, uns nochmals über die Entwicklung aus der Sicht von Fachleuten informieren zu lassen (wo geht die Reise hin, welche guten Beispiele und Erfahrungen gibt es, die vor dem Hintergrund vergleichbarer Ausgangslagen entstanden sind). Wir haben nicht die Zeit die Entscheidungen noch lange aufzuschieben. Bis Ende diesen Jahres sollte ein Konzept für eine nachhaltige Schulentwicklung in Gleichen stehen. Der Prozess muss so organisiert sein, dass die Menschen, die sich einbringen wollen, dieses auch können.

Wir wollen mit Ihnen gemeinsam daran arbeiten unsere Schule der Zukunft zu entwickeln.

Nicht vergessen: Unser Europa braucht PolitikerInnen, die rechtzeitig die richtigen Weichen stellen. Nutzen Sie die Chance am 07.06.09, gehen Sie wählen.

In eigener Sache

In verschiedensten Veranstaltungen und Zeitungsartikeln war zu vernehmen:

Grüne wollen eine Schule für Gleichen Quatsch! stellt der Vorstand von B90 die Grünen hiermit richtig.

Richtig ist, dass B90 die Grünen verlangt, einen Schulneubau in den Standortvergleich einzubeziehen. Welchen Ansprüchen ein zukunftstaugliches Schulgebäude in Gleichen genügen soll, ist bisher kaum diskutiert. Außerdem ist unklar, was die Sanierung der alten Gebäude kostet.

Der Versuch, Standortentscheidungen zu treffen wurde von B90 die Grünen verhindert, so die Darstellung im Göttinger Tageblatt. Wir fühlen uns geschmeichelt, müssen das aber zurückweisen. Über unseren Antrag wurde gar nicht abgestimmt. Vielmehr haben die Anträge der anderen Gruppen und Fraktionen keine Mehrheit gefunden. Das kann an unseren drei Stimmen nicht gelegen haben. Der Politikstil könnte schuld daran sein.

Die von uns abgelehnten Anträge basierten auf unzureichender Grundlage. Weder halten wir es für angemessen, Millionen auszugeben, ohne eindeutige Qualitätskriterien und Zahlen zu haben, noch darauf zu warten, dass uns das Land Niedersachsen die Standorte schließt.

Die Debatte im Rat hat noch einmal eindeutig gezeigt, wie wenig Hand und Fuß wir bisher für solch weitreichende Entscheidungen haben.

Wir sind froh, den Fuß in die Tür gestellt zu haben.



Vera Oesterle, Heike Albrecht, Jörg Klapproth, Matthias Grün und Ingo Voges

Impressum: V.i.S.d.P.: Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Gleichen, Der Vorstand,
Am Schmalenberg 11, 37130 Gleichen,